

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-01-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

22. Januar 1958

Lieber Dr. Flinker,-

leider hat sich meine Antwort auf Ihren Brief an meine Mutter um einen Tag verspätet. Ich war so blödsinnig Überlastet mit völlig unaufschiebbaren Korrespondenzen und Arbeiten, dass ich mir die - wenn auch unbeträchtliche Zeit - für Sie gestern nicht stehlen konnte.

Nun,- meiner Mutter geht es besser,- freilich nur eben erst und noch nicht so, dass Verlass wäre auf die Besserung. Es war, wie Sie wissen, (und ist) eine Thrombose, die zunächst dort auftrat, wo schon vor Monaten venöse Störungen sich geltend machten. Unseliger Weise war ich nicht zugegen,- weder, während die Krankheit anfang, noch auch, als sie, in sehr viel bedenklicherer Art, auf das zweite Bein übergriff. Telephonisch wurde ich ständig an der Nase herumgeführt, und erfuhr nichts Stimmiges von der Erkrankung. Schliesslich gelang es mir, der Patientin "fernmündlich" die ungefähre Wahrheit abzulocken, reiste sofort von München ab, sprach ausführlich mit dem Arzt und brachte sie endlich dorthin, wo sie seit längerem hätte sein müssen, nämlich in die Klinik. In Hirslanden ist sie gut aufgehoben, hat täglich mehrere Besucher (unter anderen, versteht sich, besuche ich sie jeden Tag), viele Blumen, essbares Essen (eine grosse Rarität in den Spittels aller Länder!) und wäre leidlich guten Mutes, müsste sie sich nicht klarmachen, dass von nun an grösste Vorsicht und Schonung geboten wird,- sie, die irgend vorsichtig zu sein und sich zu schonen 74 Jahre lang nicht lernen wollte und nicht gelernt hat.

Ihnen, lieber Dr. Flinker, schulde ich noch den herzlichsten Dank für Ihren schönen, eindrucksvollen "Almanach 1958". Ich habe schon viel darin geblättert, musste mir aber die Freude, Ihren grossen Musil-Aufsatz zu lesen, für den Augenblick noch versagen. Sobald ich ein bisschen weniger angespannt sein werde, will ich mich darüber hermachen und verspreche mir viel davon.

Alles Freundliche für Sie und den Sorgenbuben. Das Ihr nun eine Lösung gefunden habt, mag jedenfalls zu begrüssen sein, selbst wenn diese Lösung sich auf die Dauer nicht als haltbar erweisen sollte.

Immer die Ihre: